



## Von Zigarrenkisten und Wasserleichelchen

### Geschichten für Erwachsene: Katharina Jerke im Lese pavillon

**Spiekeroog** – Der kleine Pavillon wird von warmem Kerzenlicht erfüllt. Zwischen einem bronzenen Kerzenleuchter und orangenen und hellgrünen Teeleuchtern stehen zwei Weinflaschen und Gläser. Katharina Jerke startet an diesem ersten Samstagabend im Oktober ihre Saisonabschlussreihe. Früher, als sie noch auf der Insel wohnte, hatte sie das Rad vollgepackt mit kulinarischer Begleitung, heute bringt sich normalerweise jeder Gast selbst etwas mit. Fast jeden Monat kommt die Bremerin auf die Insel, splittet ihren Urlaub, so dass sie mehrere Tage bleiben und Lesungen anbieten kann. In der kommenden Woche finden die Liebesgeschichten, die Literarische Abendwanderung rund um den Mond, die Grusel-Literatour und die Wal-Tour statt, dann ist Schluss für diese Saison.

Neben Lesungen im Pavillon und literarischen Touren im und außerhalb des Ortskerns hat Katharina Jerke auch schon in der Frauensauna gelesen: Im Ruheraum. Auch Tattoogeschichten gab es schon, und Bluesgeschichten, zum Jazzfestival.

Heute Abend gibt es „Geschichten für Erwachsene“, die sich allesamt um Meer und Inseln drehen. Auch wir im Pavillon fühlen uns bald wie auf einer Insel. Worte und Kerzenlicht, umgeben von Dunkelheit. Ab und zu



Ein Herbstabend: Kerzenschein sorgt für etwas Licht zum Lesen

hört man den Wind und den Schritt eines Joggers.

Die Novelle „Auflaufend Wasser“, die wir zuerst hören, hat realen Bezug: Sie handelt vom Ertrinken des Baltrumers Tjark Evers, der sich anstatt auf dem Oststrand der Insel auf einer vorgelagerten Sandbank absetzen ließ. Sein Verhängnis wird ihm schnell klar. „Du stehst auf einer Plaat, bei auflaufend Wasser, bei Nebel.“ Das „Plaat“ zieht Jerke gekonnt in die Länge. Es ist sehr still, während sie liest, ab und zu hört man eine stärkere Windböe, einmal das Tuten vom Hafen her. Im Schein der Kerzen hält sie die Buchseiten in die Höhe, auf denen groß die Abschiedsworte des Baltrumers gedruckt sind. Die Zeilen an seine Familie schrieb Tjark Evers in ein Buch und steckte es in eine Zigarrenkiste, die später an Land gespült wurde. Um diese originalen Worte herum woben die Autoren Astrid Dehe und Achim Engstler Tjarks letzte Stunden und Gedanken. Als er ausführlich sogar den Spit-

zenkragen das schwarze Sonntagskleid seiner Mutter beschreibt, muss ich an die Tracht im Inselmuseum denken. Auch die lebensbedrohliche Gefahr einer abgeschnittenen Sandbank ist den Spiekeroogern und dem ein oder anderen Urlauber wohl bekannt. Nur gibt es heute Feuerwehrautos und Hubschrauber. Nach einer kurzen „Sabbelpause“ und ein paar Schlückchen Wein nach dieser eindringlichen Geschichte, hören wir Erich Frieds Gedicht „Meer“, das Inselfliehhaber mit Sicherheit kennen: „Wenn man ans Meer kommt, soll man zu schweigen beginnen...“. „Das Gedicht, zumindest den Anfang davon, haben wir heute auf einem Grabstein auf dem Friedhof gelesen“, sagt da auch ein Zuhörer.

Danach „wandern“ wir nach Amerika zu John Steinbeck in die „Straße der Ölsardinen“. Der humoristische Ton, in dem vom Leben eines Bootsbauers erzählt wird, dessen beengtes und WC-loses Kajütenleben eine Frau nach der anderen in die

Flucht schlägt, produziert so einige Lacher und den Applaus des einzigen männlichen Zuhörers. Bevor es weiter nach Tahiti geht, freuen wir uns über die abstrus komischen „Wasserleichelchen“ aus Ringelnatz „Die Strömung“. Die Auszüge aus „Tahiti-Blues“ von Alex W. DuPrell spülen uns dann atmosphärisch in die Südsee. Die Pointe am Ende sorgt für laute Lacher.

Gekonnt und ganz natürlich fasst Katharina Jerke übersprungene Passagen in einem Satz zusammen und flechtet Informationen zu Autoren in ihre Lesung ein. Das „Seepferdchen“ von Ringelnatz zeigt die weniger bekannte, melancholische Seite des Dichters. „Den etwas anderen Ringelnatz“, wie Jerke sagt. Wieder liegt der große alte Gedichtband mit zahlreichen Zettelchen zwischen den Seiten in ihren Händen. Um nicht ganz so melancholisch zu enden, gibt es zum Abschluss eine kleine dichterische Hommage „An meinen Kaktus“. Erheitert leeren alle ihr Glas, die Stunde zuhören ging vorbei wie im Flug. Katharina Jerke würde man gerne noch länger zuhören. Der Mond, der durch die großen Sprossenfenster hinter dem Büchertisch zu sehen ist, erinnert dann auch an die „Literarische Abendwanderung“ Mitte Oktober, mit Geschichten und Gedichten rund um den Mond. Treffpunkt ist der Lese pavillon.

**Claudia Wiczorek**